

**Arbeitstitel des Promotionsvorhabens:
„Vaterschaft und Vater-Kind-Verhältnis in türkischen Immigrantenfamilien. Eine qualitative Studie mit Migrationsfolgegenerationen.“**

Michael Tunç
Im Bachfeld 3
51063 Köln
Tel. 0221/4000665
Handy: 01773888853
post@michael-tunc.de
<http://www.michael-tunc.de>

Betreuer: Prof. Dr. Heinz Sünker,
Bergische Universität Wuppertal,
Fachbereich G, Bildungswissenschaften (Sozialpädagogik)

Einbindung des Promotionsvorhabens:

Promotionskolleg Kindheitsforschung „Kinder und Kindheiten im Spannungsfeld gesellschaftlicher Modernisierungen.“ Promotionskolleg der Hans-Böckler-Stiftung, der Universität Kassel und der Bergischen Universität Wuppertal.

U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T



Hans Böckler
Stiftung 

Die Fragestellung:

Mein Forschungsgegenstand sind subjektive Vaterschaftskonzepte und die Frage, wie sie durch das Vater-Kind-Verhältnis beeinflusst werden. Die Einstellungen und Praxen von Vater-Sein werden untersucht in ihren Wechselwirkungen mit verschiedenen Einflussfaktoren: Persönlichkeit des Mannes, Sozialisation zum Vater, soziale Lage und Milieu, Partnerin und Mutter der Kinder, Kinder, Berufstätigkeit, soziale Ressourcen sowie soziokulturelle Einflüsse.

Dazu stelle ich die Gruppe der Väter mit türkischem Migrationshintergrund und ihre Vaterschaftskonzepte in den Mittelpunkt meiner Untersuchung. Meiner Meinung nach bietet diese Fragestellung die große Chance, miteinander verwobene Wandlungsprozesse von Vaterschaft und Kindheit zu analysieren, vor allem mit Blick auf die Überschneidung von migrationsbedingten bzw. ethnischen und geschlechtlichen Differenzen. Das hier skizzierte Vorgehen sieht in Männern aus Immigrantenfamilien eine ideale Untersuchungsgruppe, an der das Ineinandergreifen verschiedener Transformationsprozesse ermittelt werden kann. Allerdings gehe ich davon aus, dass diese Zielgruppe von spezifischen Benachteiligungen aufgrund ihrer natio-ethno-kulturellen Zugehörigkeit betroffen ist, die ich zumindest ansatzweise erhellen will. Das Promotionsvorhaben will genauer aufschlüsseln, wie Väter mit Migrationshintergrund mittels einer Perspektivenverschränkung der Väter- und Männerforschung einschließlich ihrer Theorien, Begriffe und Methoden umfassend

analysiert werden können. Zusätzlich wird die Perspektive der Intersektionalität auf komplexe soziale Ungleichheiten in die Männer- und Väterforschung integriert, um die Überschneidungen von Zugehörigkeiten entlang der Kategorien Geschlecht, Ethnizität und Klasse zu reflektieren.

Die Untersuchungsgruppe:

Es werden ca. zwölf bis vierzehn Väter türkischer Herkunft der so genannten zweiten Generation in die qualitative Erhebung einbezogen, die den Großteil ihres Lebens in Deutschland verbracht haben bzw. hier geboren wurden. Eine aktuell bestehende Partnerschaft mit einer Frau, die ebenfalls einen türkischen Migrationshintergrund hat, und das Zusammenleben der Familie in einem Haushalt sind Kriterien für die Samplezugehörigkeit. Außerdem sollten die Väter sich zum Erhebungszeitpunkt in der Phase der aktiven Vaterschaft befinden und unterschiedlichen Bildungsmilieus angehören. Als Partnerinnen der Männer sollten im Sample Frauen vertreten sein, die selbst zur so genannten zweiten Generation türkischer MigrantInnen gehören, und Andere, die erst im Zuge der Eheschließung nach Deutschland kamen. Außerdem ist eine Variation des Alters der Männer, ihrer Kinder sowie des Geschlechts der Kinder gewünscht.

Die Methodik:

Der qualitative Ansatz wird über einen Methodenmix aus biographisch-narrativen Interviews und problemzentrierten Interviews realisiert. Das mit der biographisch-narrativen Methode erhobene Datenmaterial wird im Sinne der Narrationsanalyse im Sinne von Fritz Schütze bzw. Gabriele Rosenthal ausgewertet. Die problemzentrierten Interviews, mit denen der Alltag des Vater-Seins genauer erhoben werden soll, und die Gesamtinterpretation aller Daten erfolgt im Sinne der Grounded Theory von Glaser/Strauss.